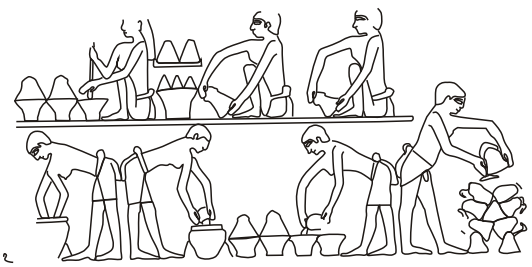
Keine andere Kultur des Altertums hat so zahlreiche und unterschiedliche Quellen über größere Zeiträume überliefert wie das Alte Ägypten. Diese umfassen ein breites Spektrum an materiellen Hinterlassenschaften, auch aus organischem Material, bildliche sowie schriftliche Zeugnisse. Die Gründe für diese hervorragende Vielfalt überlieferter Quellen sind naturräumlich und gesellschaftlich begründet: Das trockene Wüstenklima bietet besonders günstige Voraussetzungen für die Erhaltung von Funden wie Nahrung, Möbel und Textilien. Zusätzlich wirkt sich der Grabbau, oft mit unterirdischen, in den Felsen getriebenen Grabkammern auf die Erhaltung solcher Güter, z.B. als Grabbeigabe, positiv aus.
Reich ausgestattete und dekorierte Gräber erwecken mit ihren zahlreichen Reliefs den Eindruck, dass die Ägypter ihre Lebensweise und -umwelt für uns festgehalten hätten: Szenen der Landwirtschaft, von Handwerk und Handel, Jagd und Fischfang sind Tätigkeiten, die der Betrachter aus heutiger Sicht mit dem Thema „Alltagsleben“ verbindet. Diese Bilder prägen daher unsere Sichtweise des Alltagslebens in pharaonischer Zeit, denn sie erscheinen uns auf dem ersten Blick wie lebendige Abbilder der damaligen Gesellschaft und ihrer Lebensbedingungen.

Szenen der Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion, sowie Handwerkerszenen zur Herstellung der Grabausstattung, die die gesellschaftliche Stellung des Grabinhabers unterstreichen, sind bildlich festgehalten und stehen dem Grabinhaber damit zur Verfügung. Im Neuen Reich dienten diese Szenen darüber hinaus zur Abbildung der Lebensumwelt und vor allem der Selbstdarstellung des Grabinhabers, als Besitzer von Ländereien und als Vorsteher bestimmter Einrichtungen, wie Tempelwerkstätten, deren Produktion er überwacht. Der Grabinhaber wird schließlich sogar selbst bei landwirtschaftlichen Tätigkeiten gezeigt, freilich ausgehend von der Vorstellung des Jenseits als Abbild des Diesseits, das typische Tätigkeiten der diesseitigen Welt einschloß, wie die Feldarbeit.

Diese durch bildliche Darstellungen vermittelten Einsichten in das Alltagsleben werden ergänzt durch die zahlreichen Funde aus Siedlungen und Gräbern meist weniger privilegierter Personengruppen. Ihre Gräber waren vorrangig mit Gebrauchsgegenständen aus dem persönlichen Besitz ausgestattet, im Gegensatz zu der Ausstattung mit vorwiegend rituellen, speziell angefertigten Gütern der Oberschicht, deren Zusammensetzung sich im Laufe der Zeit stark wandelte.
Auch die Siedlungen, die archäologisch untersucht werden konnten, vermitteln das Alltagsleben eines nur kleinen Ausschnitts aus der damaligen Gesellschaft: Die Arbeitersiedlungen von Illahun, Deir el Medineh und Tell el Amarna beherbergten Künstler und Handwerker, die im staatlichen Auftrag tätig waren und mit ihren Familien dort angesiedelt wurden. Diese Menschen waren in den Tempel- und Palastwerkstätten und am Bau der Königsgräber beteiligt, daher waren sie von den für die Allgemeinheit üblichen Aufgaben, wie Feldarbeit und Frondiensten freigestellt. Daher kann man von den Funden dieser Ansiedlungen nicht direkt auf den Lebensstandard der Allgemeinheit schließen. Dennoch geben diese Siedlungen eine besonders hohe Informationsdichte, denn ihre Schriftquellen, meist kurze Verwaltungsnotizen oder Verträge, geben uns Hinweise auf die Menge der Rationen von Getreide und den anderen Versorgungsgütern.
Getreide war das Grundnahrungsmittel und Versorgungseinheit in der pharaonischen Zentralverwaltungswirtschaft. Es wurde in regelmäßigen Abständen als Bezahlung an die Haushalte geliefert und dort für die Haushaltsgemeinschaft eingelagert.
Zu den in den Gräbern wiedergegebenen Alltagsszenen gehören daher die Darstellungen typischer Tätigkeiten in der Landwirtschaft wie der Anbau von Getreide und Flachs, Ernte und Einlagerung des Ertrags, sowie die Weiterverarbeitung des Getreides zu Nahrungsmitteln wie Gebäck und Bier. Häufig wird der Arbeitsablauf vom Erdaufhacken nach der Überschwemmung, sobald die Flut sich zurückzieht gezeigt, das Pflügen und die Aussaat. Angebaut wurden hauptsächlich Emmer und Gerste.

Landwirtschaftsszene nach Grabmalereien des Mittleren Reiches

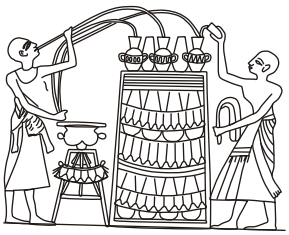
Dienerfiguren, Modelle und Grabreliefs, die die Zubereitung von Gebäck und Bier wiedergeben, gehören im Alten Reich zu den häufigsten Darstellungen der Nahrungsmittel-zubereitung überhaupt. Im Neuen Reich dagegen sind Bäckerei- und Brauereiszenen verhältnismäßig selten, wobei vor allem die Feinbäckerei in bildlichen Darstellungen seit dem Mittleren Reich an Bedeutung gewonnen hat.



Teig in Gebäckformen einfüllen, die vorgeheitzt wurden (rechts außen). Zeichnung nach einem Grabrelief des Alten Reiches, um 2400 v. Chr.

Szene zur Bierbrauerei, nach Grabrelief des Alten Reiches, um 2400 v. Chr.

Szenen des Obst- und Gemüseanbaus sind wie die des Ackerbaus bereits in den Reliefs des Alten Reiches belegt, aber verhältnismäßig selten abgebildet. Im Gegensatz zu den Feldern lag das Gartenland zum größten Teil in den nicht durch die jährliche Überschwemmung betroffenen Gebieten. Daher musste der Garten künstlich bewässert werden, indem Wasser in Krügen an Jochen herangeschafft wurde, bzw. seit dem Neuen Reich mit aus dem Schaduf geschöpftem Wasser (Abb. Links). Im Gegensatz zur Darstellung von Bäckerei und Brauerei bleibt die Weinlese untergeordnet und unterstreicht damit die Exklusivität des Weins. Im Neuen Reich sind solche Darstellungen in den Gräbern häufiger. Diese zeigen wichtige Elemente der Kelterei, wie Weinlese, Treten, Pressen, Abfüllen und die Einlagerung, schließlich auch die Konsumierung.

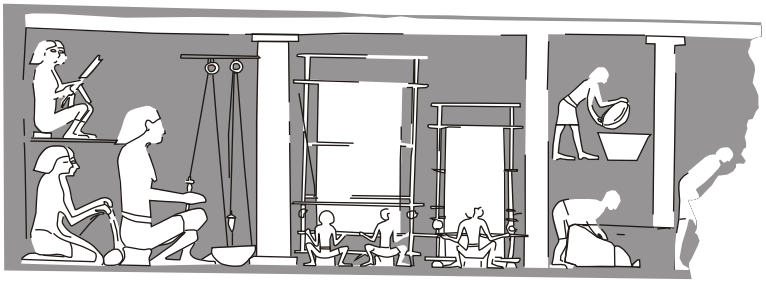


Im Allgemeinen wurde Ziegen- und Schweinefleisch gegessen, daneben war Geflügel (Vögel, Gänse, Enten) ein wichtiger Fleischlieferant. Fisch war zwar mit Sicherheit ein alltägliches und wichtiges Nahrungsmittel, es fehlt aber in den Opferlisten vollständig.
Das Grillen von Fleisch im Gegensatz zu Geflügel wird nur selten gezeigt. Fisch und Geflügel wurde durch Trocknung und Pökeln für längere Zeit haltbar gemacht. Dafür wurde das gesäuberte und geschuppte bzw. gerupfte Tier aufgeschnitten, ausgenommen und in der Sonne zum Trocknen aufgehängt (Abb. Nach Malerei im Grab des Nacht).

Außerdem wurden sie gesalzen oder in Salzlake in Gefäßen aufbewahrt.
Während die Trocknung unter den klimatischen Bedingungen Ägyptens eine vorteilhafte Konservierungsmethode darstellt und für alle Fleischsorten

angewendet wurde, wurde Fleisch außerdem gekocht (s. Rechts). Da Textilien aus der Sicht der Ägypter einen wichtigen Teil der Versorgung und insofern auch der Grabausstattung darstellten, sind Szenen, die v.a. die Flachsernte und seine Verarbeitung zu Textilien zeigen, in den Grabreliefs und -malereien nicht selten. Außer Getreide wurde der Flachs (linum usitatissimum) im Feldbau kultiviert. Das Erscheinungsbild der Kleidung, das wir über solche Darstellungen gewinnen, vermittelt den Eindruck, dass überhaupt nur weiße Kleidung aus feinem, kaum gemustertem Leinen getragen wurde. Diese Quellen aber zeigen für bestimmte Anlässe und statusbezogenes Ornat; es sind Trachtelemente, deren Form und Kombination festgelegt war. In festlichen Szenen und Darstellungen der Grabinhaber war dies eine dafür als angemessenen betrachtete Ausstattung. Textilfunde aus dem pharaonischen Ägypten erweitern wesentlich unser Wissen über die tatsächlich getragene Kleidung, die auch gemustert und gefärbt sein konnte. Neben Leinen fanden auch Gewebe aus Ziegenhaar und Wolle Verwendung. Vermutlich besaß aber reinweißes Leinen im Gegensatz zu gemusterten Stoffen einen höheren Status oder weist vor dem Hintergrund der Darstellung Verstorbener konsequent auf besondere Reinheit

Links: Spinnen mit Handspindel im Mittleren Reich;
Rechts: Webereibetrieb des Neuen Reiches



Die Behausungen der Landbevölkerung war sehr einfach und bestand aus Lehm, Palmholz und Schilf. Die Räume waren gedeckt, bis auf evtl. Wirtschafthöfe und die Küche. Oft lagerten sich Silos an die Gebäude. Häuser von staatlichen Angestellten wie die des Neuen Reiches in Deir el Medineh waren in mehrere, hintereinander liegende Räumlichkeiten gegliedert, deren Mauern aus Bruchsteinen und ungebrannten Lehmziegeln errichtet wurden. Zusammen mit den meist hell getünchten Außenwänden schützten sie die Bewohner vor der Hitze. Die Grundrisse lassen die Einteilung der Räume von der Empfangshalle bis zum Vorratsraum nachvollziehen (Abb. Unten). Auf Fenster verzichtete man zugunsten der Kühlung des Inneren, eine Treppe oder Leiter führte auf das Dach. Körbe und Matten aus Stroh oder Riedgras dienten der Einrichtung. Körbe oder Holzmöbel waren zur Unterbringung verschiedener Utensilien unentbehrlich. Neben Körben mit Deckeln kannte man vor allem Kästen und Truhen, sowie Sitzmöbel.

Zu Alltagsgegenständen und zum Hausrat gehörten ferner Koch-, Eß- und Trinkgeschirr aus Keramik, zum Anreichen von Wein und Wasser dienten Amphoren. Für die tägliche Hygiene und Kosmetik verwendete man Waschgeschirr, Tiegel aus Stein für Salbe und Schminke, aber auch aus Holz, Elfenbein, Palmrohr und Glas; Spiegel aus Bronze, Kämme, Haarnadeln und Schmuck aus verschiedenen Materialien vervollständigten die Ausstattung.
Zur Aufbewahrung von Kleidern und persönlichen Gegenständen, z.B. Kosmetikartikel und Schmuck, verwendete man neben einfachsten Behältnissen wie Körben, hölzerne Truhen und Kästen. Die größte Bandbreite von (von Privatleuten verwendeten) Sitz- und Liegemöbeln ist aus den thebanischen Gräbern des Neuen Reiches, überliefert, v.a. unterschiedliche Hocker und Lehnstühle befanden sich unter den Grabbeigaben der 18. Dynastie in Theben-West.
Die ausführlichsten Darstellungen zum Tischlereihandwerk des Neuen Reiches stammen aus dem Grab des Rechmire, in dem zugleich zahlreiche weitere Handwerkstechniken wiedergegeben sind:

Literatur (Auswahl):

Bresciani, Edda, An den Ufern des Nils. Alltagsleben zur Zeit der Pharaonen. Stuttgart 2002.
David, Rosalie, The Pyramid Builders of Ancient Egypt. A modern Investigation of Pharaohs Workforce. London 1986.
David, Rosalie, Handbook to Life in Ancient Egypt. New York 1998.
Donadoni, Sergio, Der Mensch des alten Ägypten. Frankfurt 1992.
Donadoni Roveri, Anna (Hrsg.), Das Alte Ägypten (Band 2: Das Alltagsleben). Turin 1987.
Thomas G.H. James, Pharaos Volk. Zürich 1988.
Kemp, Barry J., Ancient Egypt- Anatomy of a Civilization, London 1989.
Killen, Geoffrey: Egyptian Woodworking and Furniture. Shire Egyptology 1994.
Staehelin, Elisabeth: Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich. MÄS 8. Berlin 1966.
Vogelsang-Eastwood, Gilian: Die Kleider des Pharaos. Zur Verwendung von Stoffen im Alten Ägypten. Hannover/Amsterdam 1995.
Wilson, Hilary, Egyptian Food and Drink (Shire Egyptology 9). 1988.